

Cambridge, den 5. Februar 1948

Liebe Mutti, lieber Papa,

Ich war gerade beim Französisch-Arbeiten, als mir einfiel, dass heute schon Donnerstag ist, und dass heute an Euch ein Brief von mir abgehen muss, wenn Ihr noch bis zum Sonntag von mir hoeren sollt. Also habe ich mein Französisch auf ein paar Minuten verschoben, um Euch ein Bisachen ueber den neuen Semester-Anfang zu erzahlen.

Die Kurse die ich nehme sind folgende: German 21 - die deutsche Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts, Schnitzler, Th. und H. Mann, Nietzsche, Hofmannsthal, George, Much, Paul Ernat, Christiana Csann, Rilke, Werfel, und noch ein paar kleine Unbedeutende; History 1 (b) - europaische Geschichte von 1600 bis zur Gegenwart; History 52b - Geschichte des italienischen Risorgimento (Reichsgruendung) 1748-1870; und Philosophy 12a - Plato: Spatere (sog. Aristotelianische) Schriften, d.h. ueber Cosmosanschauung und Metaphysik.

German 21 wird von Victor gelehrt; History 1 von Michael Karpovich, fruheres Mitglied der Russischen Regierung vor der Zeit der Bolshevisten. History 52 wird von Prof. Salvemini, einem Italiener der von den Fascisten geflohen hier den Krieg ueberwintert hat, und nun nachstes Jahr wieder nach Italien zurueckkehrt. Philosophy 12a wird von Demos gehalten. Es ist wahrscheinlich der schwierigste Kurs den ich in diesem Semester nehme, aber ich meine ich hatte es noetig, mich einmal wieder mit Plato in all seiner Klarheit, Ruhe, und Zuversicht, durchdrungen von schaffendem, positiven Denken.

Das neunzehnte Jahrhundert scheint mir im Augenblick so verpestet, so krank und so arm, und ich komme mir darin vor, wie der Krankenschwester, der vor Furcht selbst angesteckt zu werden, sich die Nase zu haelt, waehrend er das Bett-tuch des Kranken abzieht und schleunigst in den Waschkessel steckt. Zur Zeit lese ich gerade Artur Schnitzler; Anatol, und Das Sterben. Im Bezug auf das Letztere kann ich nur bemerken, dass sein "Sterben" das Sterben eines Tieres, nicht mehr eines Menschen ist; die Krankheit, die er beschreibt, ist nicht mehr Schicksal, sondern Tierquaelerei. Ein erhabenes Hinauswachsen ueber Leben und Tod, Geborenwerden und Sterben, das Sich-Hinueber-Versetzen in eine Welt der Unendlichkeit durch ein gesteigertes Erleben des naturgemessenen Daseins und der Natur - dies kennt Schnitzler nicht.

Im Bezug auf Anatol und der Freud-aehnlichen Psychologie, von der es Gebrauch macht, musste ich an ~~an~~ eine Stelle im Macbeth denken; wie Macbeth zurueck aus des Koenigs'Schlafzimmer kommt, und seine blutbefleckten Haende gewahr wird, und ausruft:

